

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Zeile wöchentlich außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Ringe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontants gezahlt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 RM. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 RM., durch die Post bezogen 1,54 RM. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Sozialblatt für Wilsdruff.

Wilsdruff, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Zandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Boyen, Mohorn, Müllig-Roßsch, Münzig, Neufrieden, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhndorf bei Wilsdruff, Roßsch, Roßschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seelitzstadt, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Unterdorf, Weistroy, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schünke, Wilsdruff.

Nr. 63.

Donnerstag, den 1. Juni 1911.

70. Jahrg.

### Für Anlegung des Schulgartens werden sofort vier tüchtige Erdarbeiter

Unter Angabe von Bohnensprüchen zu melden beim Schulvorstande zu Wilsdruff.

Sahlenberger, Bürgermeister, Schulvorstands-Vorsitzender.

Donnerstag, den 1. Juni d. J., nachmittags 1/7 Uhr

### Öffentl. Stadtgemeinderatsitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathause aus. Wilsdruff, den 31. Mai 1911.

Der Bürgermeister.

### Holzversteigerung, Naundorfer Revier.

Rohsche's Gasthof zu Naundorf, Donnerstag, den 8. Juni 1911, vorm. 1/10 Uhr: 862 w. Stämme, 1056 w. Röhre, 1005 w. Verb. u. 13300 w. Reisstangen, 0,5 rm w. Nusskette, 115 rm w. Nussknüppel, 31,5 rm w. Brennweite, 127 rm w. Brennknüppel, 21 rm w. Zaden, 329 rm w. Kiste, 7 rm w. Stäbe; Schlag, Durchforstungs- und Einzelhölzer in Abt. 1, 2, 3, 7, 10, 12, 35 und 49.

Königliche Forstrevierverwaltung Naundorf und königliches Forstrentamt Tharandt.

Insertate haben im „Wochenblatt f. Wilsdruff“ gr. Erfolg.

### Neues aus aller Welt.

Das Ausfliegen der letzten Etappe des Sachsen-Rundfluges Plauen—Zwickau—Chemnitz ist abermals verschoben worden. Es soll nunmehr heute, Mittwoch, erfolgen.

Die hayerische Postverwaltung gibt am 10. Juni zur Erinnerung an die 25 jährige Regentenschaft des Prinzregenten zwei besondere Freimarken zu 5 und 10 Pfennig heraus.

Der deutsche Verband kaufmännischer Vereine, der 69 000 Mitglieder zählt, hielt in Wiesbaden seine Hauptversammlung ab.

Professor Eduard Richter von den Jesuiten in Jena, der im Auftrag der thüringischen Geographischen Gesellschaft das Olympgebirge besichtigen wollte, ist dort beim Dorfe Kotsnapoulo von griechischen Räubern entführt worden, obgleich er von zwei türkischen Gendarmen begleitet wurde, die wahrscheinlich niedergemacht worden sind. — Der deutsche Konsul in Konstantinopel erhielt von dem von griechischen Räubern gefangenen Ingenieur Richter aus Jena Briefe, in denen dieser mitteilte, daß er sich wohl befindet. Er bittet um Befreiung.

Eine Mailänder Verkäuferin hat gegen Caruso wegen Bruches des Eheversprechens eine Schadenersatzklage um 200 000 RM. angehängt. In Zarraja (Spanien) sind 6000 Weber ansständig.

Bei der Brandkatastrophe in Kirin (Mandschurei), durch die 1887 Häuser niederbrennten, sollen mehr als 900 plündernde Chinesen erschlagen worden sein.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 31. Mai.

#### Deutsches Reich.

##### Die neue Liste der Kriegsschiffe.

Die für das Jahr 1911 herausgegebene Liste der Kriegsschiffe weist gegen die vorjährige vielfache Veränderungen auf. Es erschienen jetzt darin 30 Minenschiffe (gegen 31 1910): vier Minenschiffe schieden aus, „Baden“, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Weißenburg“ und „Württemberg“; drei Neubauten „Helgoland“, „Ehringen“ und „Dürresland“, traten hinzu; 8 Küstenpanzerschiffe, deren Zahl sich gegen das Vorjahr nicht verändert hat; 17 große Kreuzer, wie auch im Vorjahr; ferner 39 kleine Kreuzer (gegen 43 im Jahre 1910). Von dieser Schiffsgattung wurden „Blitz“, „Jagd“, „Pfeil“ und „Sperber“ gestrichen, während kein Neubau hinzutrat; 7 Kanonenboote (gegen 6 im Jahre 1910); 3 Flugkanonenboote (gegen 1910 4; der „Vorwärts“ kam zur Streichung); 10 Schulschiffe (eine Veränderung trat ein, da die alte Fregatte „Moltke“ aus dem Dienst abtrat und der Panzer „Württemberg“ zu den Schulschiffen übertrat); 12 Spezialschiffe (die Zahl erhöhte sich im Laufe des letzten Jahres um 2, da die kleinen Kreuzer „Blitz“ und „Pfeil“ jetzt den Spezialschiffen zugerechnet werden) und endlich 2 Hafenschiffe, wie im Vorjahr. Aus der neuen amtlichen Liste der Kriegsschiffe sind die Panzerkanonenboote — mit sieben Fahrzeugen — ganz verschwunden. Infolge dieser Veränderungen zählt die amtliche Liste der Kriegsschiffe nur 128 Fahrzeuge der verschiedenen Gattungen (gegen 138 im Jahre 1910). Von diesen 128 Schiffen werden im Sommerhalbjahr 1911 83 für die verschiedenen Frontdienstzwecke der Flotte im In- und Auslande unter der Flagge gehalten; darunter 19 Minenschiffe, 13 Panzerkreuzer, 22 kleine Kreuzer, 7 Kanonenboote, 3 Flugkanonenboote, 7 Schulschiffe und sämtliche 12 Spezialschiffe. Von den Küstenpanzerschiffen und Hafenschiffen erscheidet der Sommerdienst 1911 überhaupt nicht mehr ein Fahrzeug.

#### Die Ehar der Reichsboten,

die von vornherein auf einen Sieg im nächsten Reichstag verzichteten, ist nicht gerade gering. Es bestanden sich alle, verdiente Parlamentarier darunter, die die Strapazen einer Wahlkampagne nicht mehr auf sich nehmen wollen. Da ist zunächst eine ganze Reihe von Fortschrittler, die nicht mehr kandidieren, nämlich die Abgeordneten Schrader, Stengel, Hoffmeister, Gunders, Dr. Voltzoff, Suddeberg, Graf v. Bohmer, Wieland, Storz, Mommsen, Dr. Pfandner, Dr. Dohrn. Von den Konservativen nennt man die Herren Gaen, Dr. Döschler, Feldmann, v. Eitern, v. Beyer, Rehbel. Die Reichspartei stellt zu den Scheitenden die Abgeordneten Erdbring, Hohenlohe, v. Diefen, Doerksen, Dr. Kolbe, Schlüter, Pauli-Oberbarmin, Dr. Wittner, Dr. Heim, v. Strombeck. Von den Polen sind zu nennen Fürst Radziwill, v. Grabski, Rapieraleki, Korfanth. Weiter kommen noch in Frage Gödy v. Olenbushen (Welfe), Danßen (Däne) und Lehmann-Jena (parteilos). Das ist eine recht stattliche Zahl von Herren, die die „Geschichte satt haben“.

#### Ausland.

##### Der Schlandrian in Pariser Ministerien.

Die Pariser Rechnungskammer hat an den Präsidenten der französischen Republik einen Bericht über die Unregelmäßigkeit in den verschiedenen Ministerien während des Jahres 1908 gerichtet. Dieser Bericht zeigt dem „Matin“ zufolge eine erstaunliche Unordnung an. Er beweist, daß Frankreichs größtes Nadel in dem veralteten und nachlässig betriebenen Verwaltungsmodus liegt. Was der „Matin“ aus dem Dokument anführt, ist zum Teil so grotesk, daß man an seiner Wahrheit zweifeln könnte, wenn das Blatt nicht die Richtigkeit verbürgte. Im Auswärtigen Amt wurden Dolmetscher, Schreibmaschinisten und ähnliche Beamte aus den Fonds bezahlt, die für außerordentliche Missionen und Monarchenbesuche bestimmt waren. Im Ministerium des Innern erhielten Beamte, die niemals Paris verlassen haben, Entschädigungen für Wohnungswechsel. Das Geld für diese Ausgaben wurde aus den Fonds für die Sanitätspolizei genommen. Beim Kolonialministerium fanden sich unter den Druckkosten die Trinkgelder für die Expeditionen nächstlicher Telegramme. Die Extrakosten für sonderbare Missionen sind beträchtlich. Ein Beamter des Arbeitsministeriums erhält 14 000 Francs, um eine Mission zu organisieren, die in Amerika die Lederzurichtung für Schuhfabriken studieren soll. Zahlreiche Missionen sind überhaupt nicht spezifiziert; Reisen nach Wien und Berlin kosteten 2000 Francs. Fälle, wie die Chédanne vorgeworfenen sind überaus häufig; es finden sich aber auch Unklarheiten schlimmerer Art. Im Postministerium war bei einer Bestellung von 100 000 Isolatoren bestimmt worden, daß die Lieferung nicht abgenommen werde, wenn mehr als zwei Prozent beschädigt wären. Von 100 000 Isolatoren waren 91541 schadhaft; dennoch nahm die Verwaltung die Apparate ab. Besonders wild sind die Berechnungen des Kolonialministeriums. Die Kolonie Reunion zählt während eines Jahres zu,

gleicher Zeit drei Gouverneure: einen, der beurteilt ist den zweiten, der ihn vertritt, und den dritten, der eventuell den Vertreter zu vertreten hat. Die Kolonie Saint Pierre et Miquelon zahlt zwei Jahre lang 12 500 Francs jährlich an einen Gouverneur, der bereits in Gabon ist. Bei der Anwesenheit des Königs Sisowath in Paris waren zur Bestreitung der Kosten 50 000 Francs angeworfen. Der Betrag wurde um eine Kleinigkeit überstiegen, er ist im Etat auf 125 000 Francs angegeben. Unter diesen sind angeführt 2478 Francs Trinkgelder im Kolonialministerium, 214 Francs für Tee während des Rennens in Autenil, 7388 Francs für ein Fest im Bre Gatlon. In dieser Weise geht es fort. Es ist begreiflich, daß die Franzosen sich diese Unordnung nicht gefallen lassen wollen; aber wer ist kräftig genug, diesen Schlandrian abzuschaffen?

##### Die Bevölkerung Australiens.

Die Bevölkerungszahl des australischen Bundesstaates betrug nach der soeben veröffentlichten Statistik im letzten Jahre 4 482 896. Im Jahre 1909 hatte die Bevölkerungszahl 4 371 900; 1880: 3 761 880; 2,2 und 1860: 1,1 Millionen betragen. Im Jahre 1850 war die Bevölkerung auf 405 000, 1830 sogar nur auf 76 000 Menschen geschätzt worden. Das heißt, in 80 Jahren hat sich die Bevölkerung Australiens um das Sechzigfache vermehrt. Die Einwanderung ist in der jüngsten Zeit wieder im Wachsen begriffen. Für Westaustralien sind, wie der dortige Staatsagent berichtet, neuerdings 7000 Auswanderer angeworben worden.

#### Parlamentarisches.

##### Der Reichstag

legte vorgestern die dritte Lesung der Reichsversicherungsordnung vor. Ein Kompromißantrag der Mehrheit, bei der Krankenversicherung das versicherungspflichtige Einkommen von 2000 auf 2500 Mark heranzusetzen, wurde angenommen. — Gestern nahm der Reichstag die Reichsversicherungsordnung in dritter Lesung endgültig an. Bei der darauffolgenden zweiten Lesung des Einführungsgegesetzes zur Reichsversicherungsordnung kam es infolge neuer Anträge zu einer Unterbrechung und dann zu einer Vertagung der Sitzung auf heute, da die neuen Anträge erst in der Kommission beraten werden sollen.

#### Hof- und Personalmeldungen.

Seine Majestät der König besuchte gestern die 36. Dresdner Pferdeausstellung. Der erste Hauptgewinn (1 Landauer mit 4 Pferden) fiel auf Nr. 16618. Das deutsche Kronprinzenpaar hat sich gestern von Dels nach Potsdam begeben. Prinz Joachim von Preußen hat sich bei den vorgestrigen militärischen Übungen in Döberitz, die in Gegenwart des Kaisers stattfanden, eine erste Fußverletzung zugezogen. Der Prinz wurde im Automobil nach dem Kabinettshause in Potsdam gebracht.

#### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 31. Mai.

Ausflüge. Da haut wohl jetzt mancher mit besonderem Interesse nach den Wintern und Anregungen, die den wanderlustigen



Naturfreunden geboten werden. Schon in ein oder anderthalb Tagen kann man vieles sehen und reichliche Ausflugsfreude haben. Man muß nur wissen wie und wo und ein hübsches Wetterglück möchte auch dabei sein. Bieten ist es am liebsten so: Nicht allzulange mit der Bahn und dann ein gutes Stück laufen in anmutiger Gegend: Die Porrie des Fuhmwanderns ist immer noch etwas Schönes. Wie hat es Gott so schön bedacht, daß er die Wanderlust macht! Denn wenn kein Wanderlust wäre, wo läm' das liebe Wandern her? Sowohl, eine gute Dosis Humor gehört auch dazu. Wenns auch mal einen Wind- und Regenhauser legt, man braucht noch nicht gleich Schopenhauer'sche pessimistische Anwendung zu bekommen. Man soll auf solchen Ausflügen weder der Elende seiner Alltagsorgen, noch der ferner - Kleider und Schuhe sein. Bequeme Ausrüstung, nur das nötigste Gepäck, aber für alle Fälle ein paar Groschen mehr im Portemonnaie, als es das sehr aufgelügelte Budget belagt, das ist alte gute Wanderweisheit. Der Ausflug mit dem Rade ist auch etwas allgemein beliebt. Das flit und fliegt nur so die Landstraßen dahin. Jeder muß es selbst ausprobieren, was er sich zumuten darf. Ein hübsch wenig hübsches Bild ist der vornübergebeugte, schweretretende, rasende Stempeltraber, der nicht auf Wald und Weide achtet, dafür aber jeden „Berg“ in leuchtendem Anlaufe „nimmt“. Man sollte es doch nicht vergessen, auch hin und wieder anzuhalten. Nicht bloß darum, daß man am nächsten Tage nicht mit müden und zerklüfteten Gliedern ins Geschäft müsse, nein, auch wegen des wirklichen Genießens und Mitnehmens der Naturerklärtheit. Ein halbwegs gemüthlicher Mensch wird nicht gedankenlos Zweige und Blumen abreifen, auch nicht durch weggebrochenes Futterpapier die hübschen Ausdrück- und Ausguckstätten wüst verschandeln. Ansichtskarten bekommt man überall, und doch bleibt dem ehrigen Kodak-Besitzer eine Lust, selber die prächtigsten Punkte anzuschauen. Goethe hatte fast immer Papier und Zeichenstift bei sich. Inwiefern sieht man auch jetzt noch besinnliche Wanderer, die sich auf solche Kunst verstehen. Mancher will sich für sich gehen, ist froh, wenn er eine Weile keinen Menschen hört und sieht. Andere bevorzugen die Gesellschaft. Schließen sich irgend jemandem unterwegs leicht an oder hatten sich gleich von Anfang an zu zweit oder dritt verabredet; und es gibt ja auch ganze Familien- oder Vereinsausflüge. Vieles Gemeinhame kann viel Spaß machen, wenn nämlich kein eigenmächtiger und ungezogener Einzelgeist die Stimmung verdirbt. Beim gemeinschaftlichen Wandern stimmt wohl auch ein ein bekanntes Lied an und die anderen fallen frohgemut ein. „We herrlich ist's im Wald, im frischen, grünen Wald, wo hübsche Hörner erklingen, wie regt sich die Luft da zu singen, zu singen im grünen Wald!“ Die Stunden vergehen nur allzu schnell, aber viel leicht bleibt noch eine lange, eine frohe und liebe Erinnerung...

Das Königl. Kultusministerium hat auf Grund von Erhebungen festgestellt, daß **Schulpflichtige Kinder auf Ausflügen mit den Eltern oder Lehrern vielfach alkoholhaltige Getränke genossen, und glaubt, daß die Ursache zu diesem Uebelstande wohl vielfach mit in dem teuren Verkaufspreise alkoholfreier Getränke in den Gastwirtschaften zu suchen ist.** Eine Verordnung des Kultusministeriums erstrebt nun in dieser Hinsicht eine Besserung. Der Bezirksaufsicht der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt hat sich ebenfalls mit der Sache beschäftigt, wobei u. a. auch darauf hingewiesen wurde, daß manche Wirte bei alkoholfreien Getränken mit 500 Proz. Nutzen arbeiten. Die Preise kann natürlich eine Behörde für den Gastwirt nicht vorschreiben, aber die beiden Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und Dresden-Neustadt beabsichtigen, im Berordnungswege die öffentliche Ausschankung der Preise für alkoholfreie Getränke in den Lokalen zu verfügen, um wenigstens allen Uebelvorstellungen einen Riegel vorzusetzen.

Der Verkehr bei den sächsischen Sparkassen im Januar, Februar und März 1911. Die Zahl der Sparkasten betrug nach Mitteilung des Königl. Sächs. Statistischen Landesamts in der Berichtszeit im Königreich Sachsen 361. Eine Veränderung in dem Bestande ist während dieser Zeit nicht eingetreten. Bei sämtlichen sächsischen Sparkassen zusammen betrug

		die Zahl der	
im Monat	Einzahlungen	Rückzahlungen	
Januar	537 838	231 773	
Februar	333 535	126 309	
März	300 005	152 452	
Dagegen			
Januar	497 661	229 156	
Februar	303 424	128 447	
März	267 392	164 131	

Die Einzahlungen sind im Januar um rund 40000, im Februar und März um 30000 gegenüber dem Vorjahre gestiegen, die Rückzahlungen haben im Januar um rund 2000 zugenommen, im Februar sind sie etwa um 2000, im März um rund 12000 zurückgegangen. Die Einzahlungen bei sämtlichen Sparkassen betragen

	Januar	Februar	März
1910	51048921 M.	28858688 M.	27320624 M.
1911	54220549	30544396	30217457
mithin 1911 mehr	3171628	1685708	2896833
	= 6,2%	= 5,8%	= 10,6%

Die Rückzahlungen bei sämtlichen sächsischen Sparkassen beliefen sich zusammen auf

	Januar	Februar	März
1910	35901858 M.	21932475 M.	26366908 M.
1911	37672592	21771271	28587640

so daß im Januar und März eine Zunahme von 1770734 M. (4,9 Proz.), bez. von 220732 M. (8,4 Proz.), im Februar dagegen eine Abnahme von 161204 M. (0,7 Proz.) gegenüber den entsprechenden Monaten im Jahre 1910 zu verzeichnen ist. — An Barbeständen hatten die sächsischen Sparkassen zusammen aufzuweisen

	Januar	Februar	März
1910	10956537 M.	7608436 M.	10121237 M.
1911	9289101	7314883	9986831

Landeslotterie. Die Ziehung der ersten Klasse der 160. Königl. Sächs. Landeslotterie findet am 14. und 15. Juni statt.

Für den XVII. Deutschen Evangelischen Schulkongress, der vom 6. bis 8. Juni in Dresden (Evang. Vereinshaus, Büsingdorferstraße) stattfinden wird, haben durch Vertreter von ausländischen evangelischen Schulvereinen ihre Teilnahme zugesagt und zwar bis jetzt Hauptlehrer Kumschidt aus Haag-Niederlande und Pfarrer W. Straßer aus Bern-Schweiz. Die Herren werden den Kongress beim ersten öffentlichen Volks- und Familienabend, Dienstag, den 6. Juni, abends 8 Uhr, begrüßen.

S. E. K. Kolonialmissionstage in Dresden. Unter den für die Zeit der Hygiene-Ausstellung in Dresden angekündigten Kongressen befindet sich auch einer, der das Grenzgebiet zwischen Kolonialpolitik und Mission behandeln wird. Die in Deutsch-Ostafrika tätigen evangelischen Missionsgesellschaften vereinigen sich am 25. und 26. Juni zu einer Tagung in unserer Landeshauptstadt, um weiteren Kreisen die Bedeutung der christlichen Missionstätigkeit für die Entwicklung unserer Kolonien zu zeigen. Männer, die das ostafrikanische Missionsfeld selbst bearbeiteten oder doch mit eigenen Augen sahen, werden den interessanten Christianisierungsprozeß am Kilimandscharo wie am Nyassa-See schildern, oder vom langsamen Vordringen der Pioniere in Ruanda Kunde geben; andere, die sich eingehender mit den großen Problemen der dortigen Mission beschäftigen, wollen über die Aufgabe und Möglichkeit der Regereziehung und die Zurückdrängung des Islam sprechen. Große Volksversammlungen sollen mit Vorträgen in geschlossenen Kreisen abwechseln.

Reichsdeutscher Mittelstandsverband. Nach den Beschlüssen, die der vorbereitende Ausschuss in seiner Sitzung vom 19. Mai in Berlin faßte, wird der unter dem Ehrenvorsitz des Oberbürgermeisters von Dresden, des Geh. Rates Dr. Beutler, stehende Reichsdeutsche Mittelstandsverband am 23., 24. und 25. September in Dresden auf der Internationalen Hygieneausstellung abgehalten. Die Reichsregierung und die Regierungen zahlreicher Bundesstaaten werden Vertreter entsenden. Von der sächsischen Staatsregierung werden voraussichtlich einige Staatsminister die Tagung mit ihrem Besuche beehren. Am 23. September finden neben dem Begrüßungsabende Delegierten-Versammlungen und Sondertagungen beteiligter Verbände statt, am 24. September wird die Hauptversammlung abgehalten und am 25. September wird die Tagung mit einem Dampferausflug nach Meißen ihren Abschluß finden.

Loß von Rom in Böhmen. Die Zahl derer, die Loß von Rom gehen, dürfte 1911 für Böhmen wesentlich höher wie 1910 werden. In einzelnen Orten wie Bodenbach, Falkenau ist die Uebertrittszahl von 1910 fast schon erreicht. Diese Tatsache ist um so beachtenswerter, als der politische Wahlkampf, der sich zur Zeit in Oesterreich abspielt, der religiösen Bewegung an sich nicht günstig ist.

Das Frauenturnen wird im Königreich Sachsen von 18 Turnvereinen mit 14238 Frauen und Mädchen, einschließlich 464 Vorturnerinnen betrieben. Die Einrichtung der gemeinsamen Frauenturnen, um in größerer Gemeinschaft gleiche Aufgaben zu erledigen, Sondervorfürungen zu zeigen, auch die volkstümlichen Uebungen und Spiele beim weiblichen Geschlechte zu pflegen, ist allgemein geworden. Wenn Gane haben im letzten Jahre solche abgehalten. Dazu unternahmen noch einzelne Gane Turnfahrten für Turnerinnen. In 24077 Turnzeiten übten im vergangenen Jahre 446992 Turnerinnen.

Die Verkauf- und Vermittlungskasse des Landesobstbauvereins für das Königreich Sachsen in Dresden-A., Grunauerstraße 18, Telephon Nr. 18358, hat ihre Tätigkeit bereits wieder aufgenommen. Sie vermittelt alle Sorten Obstes in jeder gewünschten Sorte und Qualität für die Nachfrage völlig kostenlos, zur Zeitzeit grüne Stachelbeeren und Erdbeeren in zum Einmachen geeigneten Sorten. Als Lieferanten werden die in nächster Nähe des Auftraggebers wohnenden Obstzüchter bestellt.

Durch Selbstmord gehen mehr Menschen zu Grunde als durch den Krieg. Dies ersieht man aus der kürzlich veröffentlichten Statistik, welche den Zeitraum von 50 Jahren umfaßt. Während dieser Zeit haben z. B. in England 52000 Menschen im Kriege und seinen Folgen ihr Leben verloren, dagegen 77000 Menschen durch Selbstmord ihrem Leben ein Ende gemacht. In Deutschland, Oesterreich und Frankreich stehen den 316000 Menschen, die innerhalb 50 Jahren im Kriege gefallen sind, 610000 Selbstmörder gegenüber.

Auf Spaziergängen, namentlich Sonntags, macht man sehr häufig die Wahrnehmung, daß Kinder und selbst Erwachsene Feld- und Wiesenblumen in Massen abpflücken, um sie dann achtlos wegzuworfen. Ebenso kann man sehr oft beobachten, daß am Begrabende stehende Blumen und Pflanzen mit Stöcken abgeschlagen oder „geklöpft“ werden. Dies muß man direkt aus Unsitte, als Vandalismus bezeichnen. Durch Eltern und Erzieher sollte auf die Kinder dahin eingewirkt werden, daß diese Ungehörigkeiten unterbleiben.

Landwirte! Besichtigt noch mehr die Weideplätze! Zweifelsohne ist dieser Aufruf berechtigt, wenn noch viel zu wenig machen Gebrauch von dieser speziell für das Jungvieh so wertvollen Einrichtung. Die Tiere werden durch den Weidegang nachweisbar kräftiger und vor allen gesünder, und der Verkaufspreis ist verhältnismäßig gering.

Beginn der Kirchnernte. Infolge der letzten warmen Tage reissen die Kirchen zulehends. In den großen Plantagen zwischen Meißel-Genert-Graben, sowie bei Weistroy-Bauernitz konnte man überall bereits mit dem Auspflücken der ersten reifen Kirchen beginnen. An der Dampfischhalletelle Cotta trafen bereits am Montag die ersten regelrechten Transporte Kirchen aus Gauerntz-Scharfenberg für die Hauptmarkthalle in Dresden-Friedrichstadt ein. — Eine besonders reiche Kirchnernte ist in diesem Jahre im böhmischen Elbtale zu erwarten. Die Bäume sind schwer beladen und gewisse Sorten, wie Koburger, Maifirchen usw. sind zum Teil ebenfalls schon reif zum Pflücken. In Groß-Gernrosel ist das Kirchenpflücken bereits im Gange.

Wetterausichten für morgen: Nordostwind, wechselnde Bewölkung, zeitweise Niederschlag. — Luftwärme heute mittag: + 18° C.

Für die Donnerstag, den 1. Juni 1911, nachm. 7/8 Uhr stattfindende öffentliche Stadtgemeinderatsitzung ist folgende Tagesordnung aufgestellt worden: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Besuch des Allgemeinen

Turnvereins hier um Ueberlassung der vorderen Schützenwiese zur Aufstellung von Verkaufstenden gelegentlich eines Vergnügens. 3. Einladung zur diesjährigen Diözesanversammlung. 4. Besuch des Frauenheims Borsdorf um Gewährung einer Unterstutzung. 5. Besuch des Herrn Klempners Matthes hier um Landüberlassung. 6. Besetzung einer Kopistenstelle betr. 7. Errichtung eines Kinderheims betr.

Da seitens der Gemeinde Mohorn ein Anschlag an die Niederlandzentrale Götta gemacht wurde, aber seitens des Gemeinderates hierfür keine positive Mehrheit zu haben war, entschlossen sich mehrere dortige Grundbesitzer, eine Genossenschaft m. b. H. für elektrische Licht- und Kraftversorgung für Mohorn zu gründen. Diese Genossenschaft ist auch am vorigen Freitag im Beisein des Herrn Verbandssekretärs Knoppe vom Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreich Sachsen gegründet worden und sind dieser gleich 66 Mohorner Grundbesitzer als Mitglieder beigetreten. Diese Genossenschaft wird Großabnehmer der Niederlandzentrale Götta und das Ortsnetz wird Eigentum der Genossenschaft. Für den Gemeinderat ist dies Projekt erledigt, da sich sieben Mitglieder derselben als Mitglied der Genossenschaft angeschlossen haben.

Die Ausführungsarbeiten der zwischen den Gemeinden Fördergersdorf und Harttha vereinbarten Wasserleitung wurden naturgemäß durch die langwierige Krankheit des Herrn Tamme, sowie durch den plötzlichen Tod des Herrn Philipp in Harttha stark leiden. Nachdem nun aber Herr Bägner in Fördergersdorf und Herr Gemeindevorstand Mauersberger in Harttha sich der Angelegenheit talfräftig angenommen haben, schreitet das Werk sichtbar vorwärts. In beiden Gemeinden sind die Abbrüche in der Hauptsache gelegt. Das Sammelbassin im Tharandter Wald ist angeschlossen und wird jetzt gemauert und betoniert. Die Aufstellung der Maschinen soll baldast vor sich gehen. Der Bau des Hochbassins auf dem Hartthor Berg wird in Angriff genommen. Die Inbetriebsetzung der Anlage ist nunmehr bestimmt für Anfang Juli zu erwarten; geplant war sie ursprünglich für Ende Mai.

Vorvergangene Nacht hat sich in Teuben das Dienstmädchen Wilsch als Mittel des Wirtes in der Wohnung ihres Dienstherrn das Leben genommen. Fürcht vor Strafe wegen eines Diebstahls, den sie begangen haben sollte, der jedoch von ihr in Abrede gestellt wurde, mag der Grund des Selbstmordes sein. Das bedauernswerte Mädchen verstarb sich bereits vor einiger Zeit an dem Grabe ihrer Eltern mittels Typhus das Leben zu nehmen.

### Amtlicher Bericht

über die am Donnerstag, den 18. Mai 1911, nachmittags 7/8 Uhr stattgefundene öffentliche Sitzung des Stadtgemeinderates zu Wilsdruff.

Geschäftsdigt fehlen Herr Stadtrat Goerne und Herr Stadtverordneter Weiß.

Vorsitzender: Der unterzeichnete Bürgermeister.

1. Einverstanden erklärt man sich damit, daß die Viltgabelung auf dem Rathaus einer Prüfung unterzogen wird. Die Angelegenheit wird der Hochbauabteilung zur weiteren Behandlung übertragen dergestalt, daß in der Ausführung der Arbeiten gewässert wird.

2. Mit der Vergabe der Arbeiten, die durch Umbau des alten Schulgebäudes entstehen, erklärt man sich einverstanden.

3. Zu dem Besuch des Herrn Alfred Müller am Ortsteilung der Schankkonzession in dem von ihm erkauften Grundstück des Herrn Humpelt wird die Bedürfnisfrage einstimmig bejaht.

4. Das Gesuch des Vereins zur Beschaffung eines Veteranenheims für das Königreich Sachsen um Erwerbung der Mitgliedschaft bezw. Gewährung eines Beitrags wird abgelehnt.

5. Das Gesuch der städtischen Beamten um Einföhrung der durchgehenden Geschäftszeit an den Sonntagen inkl. Weihnachtsheiligtagen von 8 bis 3 Uhr wird vom 1. Juni d. J. ab genehmigt.

6. Der Herr Vorsitzende regt die Bestellung eines Stellvertreters für die Nachwächter an. Gegen 4 Stimmen wird diese Anregung angenommen. Wegen der Stellvertretung soll sich mit Herrn Vorarbeiter Besche ins Einvernehmen gesetzt werden.

7. Die Besetzung a) der Hauptversammlung der deutschen Volksbäder, b) der Hauptversammlung der Bundesdeutschen Bodnerreformer und c) der Generalversammlung des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose wird abgelehnt.

8. Zu dem Baugesuche des Herrn Bernhard Schuber hier werden auf Vorschlag der Baupolizeideputation Bedingungen nicht gestellt.

9. Bei dem Punkt Einföhrung der revidierten Städteordnung verläßt der Herr Vorsitzende das Sitzungszimmer und überträgt die Leitung der Sitzung Herrn Stadtrat Dindorf. Herr Stadtrat Dr. Kronfeld bittet vor Eintritt in die Debatte sachlich zu bleiben und persönliche Sachen auszusprechen. Alsdann erklärt Herr Stadtrat oroneter Fischer, daß er die Angelegenheit wegen Einföhrung der revidierten Städteordnung nunmehr versloß wissen möchte, er selbst sei für die Einföhrung und wünscht, daß die Angelegenheit einer Deputation übertragen werde. Herr Stadtrat Weischnider erklärt sich ebenfalls für die Einföhrung der revidierten Städteordnung. Ebenso Herr Stadtverordneter Tschafel, der noch bittet, eine fünfjährige Kommission unter Vorsitz des Herrn Stadtrat Dr. Kronfeld zu wählen. Weiter sprechen für die Einföhrung die Herren Stadtrat Dr. Lohner und Weischnider. Herr Stadtverordneter Hensch möchte vor Beschlußfassung die Vor- oder Nachteile, die durch die Einföhrung der revidierten Städteordnung entstehen, klargestellt haben. Hierzu erklärt Herr Stadtrat Weischnider, daß die revidierte Städteordnung nur Vorteile bringen könne und bei



entrat, daß sich das Kollegium heute im Prinzip mit der Einführung der revidierten Städteordnung einverstanden erklären möchte. Herr Stadtverordneter Tschakel betont nochmals, die Angelegenheit an eine Kommission zu verweisen. Herr Stadtverordneter Wehner unterstützt den Antrag des Stadtrat Breischneider. Hierauf erklärt sich das Kollegium im Prinzip einverstanden, die revidierte Städteordnung einzuführen. Alsdann wird zur Wahl der Herren Kommissionsmitglieder geschritten. Es werden 12 Stimmzettel ausgegeben, die vollständig wieder eingezogen. Es erhalten: Herr Stadtrat Dr. Kronseld 11 Stimmen, Herr Stadtrat Breischneider 10 Stimmen, Herr Stadtverordneter Fischer 11 Stimmen, Herr Stadtverordneter Tschakel 10 Stimmen und Herr Stadtverordneter Wehner 6 Stimmen. Sämtliche Herren nehmen die Wahl an. Die entstehenden Ausgaben werden der Kommission schon heute bewilligt.

Der Bürgermeister  
Kahlenberger.

### Rätsel-Gede.

Bilderrätsel.



Charade.

Kein Mensch kommt zu der Ersten gern,  
Doch liebend die gelehrten Herrn,  
Die Aerzte und Juristen sehr.

Gar nützlich ist die Silbe zwei,  
Wehr dir vor ihr ab so mancherlei,  
Was dir sonst machte viel Beschwer.

Wer sich dem Ganzen anvertraut,  
Der hat nur auf den Wind gebaut.  
Das Ganze kommt — von oben her.

### Kroftikon.

Affe, Lias, Hering, Ecke, Dom, Ast,  
Leander, Acht, Eile.

Aus jedem Wort ist durch Voranfügung eines passenden Buchstabens ein neues Hauptwort zu bilden, derart, daß die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter, also die vorangefügten Buchstaben, im Zusammenhang den Namen eines Vogels ergeben.

Lösungen zu nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer

Wörterbild: Man betrachte das Bild von links. Das Mädchen ist an der Wäscheleine verflocht.

Tauschrästel: Märzevlischen. (Main, Fähre, Arm, Berg, Bitter, Kern, Wild, Volk, Rechen, Rehe, Eier, Wein.

### Marktberichte.

Dresdner Produktendörse am 29. Mai 1911.

Wetter: Schön. Stimmung ruhig. Preise in M. um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer —, brauner, alter (74—78 Kilo) —, do. neuer (75—78 Kilo) 200—206, do. feuchter (73—74 Kilo) 194—197, russischer rot 218—225, do. russischer weiß —, Komod —, Argentinischer 216—220, Australischer 228, Manilla 221—229, Roggen, holländischer alter (70—73 Kilo) —, do. neuer (70 bis 73 Kilo) 164—170, do. feuchter (68—69 Kilo) 158—161, puschischer —, russischer 174—177, Gerste, holländische —, holländische —, böhmische —, Futtergerste 141 bis 147, Hafer, holländischer 180—185, do. neuer —, bereingeter 161—173, holländischer 170—185, russischer loco 172—181, Mais, Etquantine 158—166, alter —, Rundmais, gelb 142—147, ameril. Winter-Weiß 152—156, Kaplata gelb 150—154, do. neu trauet —, Erbsen 160—190, Bohnen 175—188, Buchweizen, inländischer 185 bis

190, do. fremder 185—190, Cessanten, Wintertraps, holländischer trocken —, do. trocken —, do. feucht —, Reis, japanischer, keine 380—390, mittlere 370—380, Laplata 370—375, Bombay —, Kibbi raffiniert 68, Napolitaner (Dresdner Marke) länger 11,50, runder —, Napolitaner (Dresdner Marke) I 18,00, II 17,50, Napol. 29,00—33,00, Weizenmehl (Dresdner Marke): Rohauszug 35,00—35,50, Weizenmehl auszug 34,00—34,50, Semmelmehl 33,00—33,50, Padermündmehl 31,50—32,00, Weizenmehlmehl 24,00—25,00, Roggenmehl 18,50 bis 19,50, Roggenmehl (Dresdner Marke): Nr. 0 27,00—27,50, Nr. 0/1 26,00—26,50, Nr. 1 25,00—25,50, Nr. 2 22,50—23,50, Nr. 3 18,00 bis 19,00, Futtermehl 13,40—13,80, Weizenkleie (Dresdner Marke) grobe 11,00—11,40, feine 11,20—10,80, Roggenkleie (Dresdner Marke) 11,60—11,80.

Marktpreise am 26. Mai: Kartoffeln 50 Kilogramm 3,50 bis 4,00, Heu im Gebund 50 Kilogramm 3,30—3,60, Roggenstroh (Stengelbruch) Schod 34,00 bis 36,00.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 29. Mai 1911.

Auftrieb: 315 Ochsen, 210 Kalben und Kühe, 314 Bullen, 819 Kühe, 629 Schafe und 2483 Schweine, zusammen 4770 Stück. Die Preise für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht waren in Markt nachstehend verzeichnet: Ochsen: 1. a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 46—60 resp. 86—90, b) Oesterreicher bezgl. — resp. — Schlachtgewicht, 2. junge fleischige, nicht ausgew., ältere ausgewässerte 40—45 resp. 78—85, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 35—39 resp. 72—77 und 4. gering genährte jeden Alters 29—34 resp. 63—70. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige ausgewässerte Kalben höchsten Schlachtwertes 42—47 resp. 74—80, 2. vollfleischige ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 37—41 resp. 69—73, 3. ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwässerte jüngere Kühe und Kalben 32—36 resp. 63—68, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 26—31 resp. 58—62 und 5. gering genährte Kühe und Kalben 48—53 Schlachtgewicht. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes 45—49 resp. 78—83, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—44 resp. 71—77 und 3. gering genährte 34—39 resp. 65—70. Kühe: 1. feinste Rasse (Hollmilchmaste) und beste Saugkühe 12—16 resp. 92—96, 2. mittlere Rasse und gute Saugkühe 8—11 resp. 85—91 und 3. geringe Saugkühe 48—54 resp. 78—84. Schafe: 1. Wollschämer 46—47 resp. 87—89, 2. jüngere Wollschämer 40—44 resp. 83—85 und 3. ältere Wollschämer 34—39 resp. 74—79. Schweine: 1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 44—46 resp. 61—62, b) Fleischschweine 46 bis 47 resp. 62—63, 2. fleischige 42—44 resp. 58—61 und 3. gering entwässerte, sowie Saugen 38—41 resp. 54—57. NB. Ausnahmepreise über Notiz. Unter dem Auftrieb beand-n sich — Rinder überreichlich angetrieben, unter anderem — Schafe. Geschäftsgang in Ochsen, Kalben, Kühen und Bullen, desgleichen in Schweinen langsam, in Kalben und Schafen dagegen mittel. Unverkauft sind ferner geblieben 7 Ochsen und Stiere, 7 Kalben und Kühe, 20 Bullen, sowie 19 Schweine.

# Besten Portland-Zement

in stets frischer Ware

Theodor Goerne  
vorm. Th. Ritthausen.

Interessenten können das  
grosse Fahrplanplakat  
unentgeltlich in unserer  
Geschäftsstelle entnehmen.

Großes Lager in  
Wanderer, Opel,  
Hänel, Dürrkopp  
3000 Arbeiter

# Brennabor

ist wegen seiner außerordentlichen Stabilität als Dienst- und Geschäftsräder unübertroffen; für den Sport ist es seiner Schnelligkeit, des spielend leichten Laufes und des geringen Gewichtes wegen hervorragend geeignet.

Vertrieb:  
Arthur Fuhs  
Wilsdruff, am Markt  
Telephon Nr. 77. 2000

## Ernst Lehmann,

### Chemische Waschanstalt und Färberei

für Damen-, Herren- und Kindergarderobe, Gardinen-Wäscherei (speziell der feineren Qualitäten), Möbelstoff-Färberei, Reinigung von seidenen Stoffen, echten Spitzen, Pelzwerk, Federn u. a. m.

Ich mache auf meine Spezialabteilung für Reinigen von Herren-Garderobe besonders aufmerksam.

Annahmestelle: Emil Glathe, Wilsdruff, Freiburgerstr.

Wegen vorgerückten Alters verkaufe mein Haus mit Butterhandlung, seit 39 Jahren in meinen Händen. Gefällige Offerten unter N. O. 250 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

## Liebhaver

eines rarten, reinen Gesichts mit rosigem jugendlichem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte Stedenpferd-Gillemilch-Soße v. Bergmann & Co., Nabebeul Preis a Stück 20 Pf., ferner macht der Silkenmilk-Cream Soda rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und samtetweich. Tube 50 Pf. in der Löwen-Apothek, bei Otto Künstlich Nachh. u. Paul Altsch. 2210 2

Guterhaltenes  
Butterfass  
verkauft Obendorfer, Wilsdruff.

Pfingstmaien  
verkauft Eduard Kittler, Freiburgerstr. 6.

Tüchtigen Schmiedegesellen  
sucht P. Richter, Birkenhain. 2001

Tüchtige  
Nussbaum-Maler  
für große Möbelfabrik nahe Dresden dauernd gesucht. Meldungen Dresden-N., Rudolfstr. 25 I, abends 8—9 oder Sonntag früh erbeten. 2109

Für Hutputz und andere Zwecke  
passend verkaufe bis Pfingsten:  
Riesige Posten Lagerware



als: ca. 1500 Hutranken von Rosen, Kornblumen, Margariten, Wicke, Witde etc. Stück fest nur 50 Pf., 1.00, 1.50 M. Ca. 3000 Groß Rosen, kleine u. große, weiße, gelbe, teerfarbene, rosa, rot, lila, blau, fraise etc. Kleine schon für 5, 10, 20 Pf. das ganze Duzend, mittelgroße 1 Duzend 30, 50 Pf., 1.00 M., große Rosen das Stück 10, 20, 30, 50 Pf. Ca. 2000 Gros Flieder. Davon kostet 1 Duzend Dolden 40 u. 90 Pf. Ca. 500 Gros Mohlblumen von Stoff und Seide, herrliche Farben, alles nach französischer Farbentarte, 1 Duzend Blumen 40, 65 Pf., 1.00 M. Ca. 15000 Gros Veilchen, Vergissmeinnicht, Margariten, Tausendschönchen, Hyazinthen, Wicken, Kornblumen etc. Es kosten kleinere Blüten 12 Duzend 25, 30, 70 Pf., größere per Duzend 20, 30, 50 Pf. Pleureusen und Strausfedern sind insgesamt noch 978 Kartons am Lager. Die Preise sind für Federn, 30—40 Zentimeter lang, Stück 1.00 M., 1 Duzend 8.40 M., 42 Zentimeter lang, Stück 2.00 M., 1 Duzend 20.00 M., 45 Zentimeter lang, Stück 3.00 M., 1 Duzend 30.00 M. Pleureusen zum Ausschneiden Stück 3.00, 6.00, 9.00, 12.00 M. echte und nachgemachte, aus Vogelfedern, Gräsern, Strauß- u. Reiherfedern, Geierfedern, Büffel 50 Pf., 1.00, 2.00 bis 30.00 M. Hutkrepp a. Auf. v. Bayreuther, 1 Rolle nur 35 Pf. and. Krepp Rolle 5, 15, 30 Pf. Palmenblätter, Gräser, Moose etc. spottbillig. Höchst vorteilhaft für Händler, Dekorateur, Wirte und alle Geschäftsleute. Die Abgabe der Ware erfolgt auch in kleinsten Posten. Größere Posten werden franko nach jeder deutschen Bahnstation gesandt.

## Manufaktur künstlicher Blumen

### Hermann Hesse, Dresden,

Scheffelstrasse 10/12.

### Schöne Wohnung

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ab 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Seemann, Wilsdruff.

### Bruchsteinmauerer

bei 63 Pf. Stundenlohn sofort gesucht. Raul, Baumeister, Niederbühlisch b. Denben, Posttalstr. 51.

Überzeugen Sie sich, daß die  
Deutschland-Fahrräder  
in der Qualität die besten, dabei im Preise außerordentlich billig sind. Verlangen Sie gullkostenfrei illustrierte über 400 Seiten starke u. 78x35cm große Preisliste-dieser reichhaltige d. Branche such über Radfahr-, Auto- und Photogr. Bedarfsartikel, Nähmaschinen, Waagen, Uhren, Musik- und Goldwaren etc. von August Stakenbrok, Einbeck 12. Größtes Fahrradhaus Deutschlands.

Bon Freitag, den 2. Juni, ab felle wieder einen großen Transport

### vorzüglicher Milchkuhe

beste Qualität, hochtragend und fruchtbar, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf. Hainsberg. Emil Kästner. Telephon Amt Deuben-Postkammer Nr. 96.

### Zwei gute Hypotheken

sichere in Höhe von 3000 und 4000 Mark sind bei hoher und pünktlicher Zinszahlung sofort oder später zu verkaufen. Offerten unter K. K. 100 an die Expedition d. Bl. erbeten.

### Rechnungsformulare

stets vorrätig bei Arthur Biskunke, Buchdruckerei.



# Herrenanzüge

Größtes Lager Elegante Sachen  
von 10—36 Mk.

# Knabenanzüge

Modern Dauerhaft  
von 8—18 Mk.

# Kinderanzüge

Reizende Neuheiten  
von 3—14 Mk.

# Walchanzüge

in allen Preislagen.

# Sommeranzüge

nur Hose und Joppe, für Männer und Knaben.

# Sommer-Hose und -Weste

in gleicher Farbe von 5 Mk. an.

# Sommerpaletots

in allen Größen.

# Joden-Joppen

Sport- und gewöhnliche Façon, in grau, grün, blau und gemustert.

# Leichte Joppen

Jagdtuch, Jagdtöper, Leinen.

# Lüster-Jacketts

Elegante Neuheit — von 5 Mk. an.  
Beste Bezugsquelle guter, fester

# Arbeits- Hosen, Westen, Jacken

für jeden Beruf.

# Rucksäcke

und Gamaschen

# Hand- und Reisekoffer

Hüte, Mützen

# Kragen, — Krawatten

Hemden, Blusen

# Schürzen, Strümpfe, Stiefel, Schuhe

empfiehlt billigst und reell

# Curt Plattner,

Herren- u. Knabengarderobe,  
Dresdner Straße 69.

# Für den Pfingstbedarf!

Besonders günstiger Einkauf in

**Damen-Jacketts**  
neue elegante Form  
Mk. 22, 18, 15, 11 und **7,50**

**Damen-Paletots**  
bunte und schwarze, Preisw. wie aus  
der Großstadt. Mk. 30, 25, 17, 10 u. **6,50**

**Staubmäntel**  
besonders billig  
Mk. 20, 15, 10 und **5,70**

**Weißer Batistblusen**  
nur Neuheiten  
Mk. 10, 8, 6, 4, 2,25 und **1,50**

**Muslinblusen**  
weiße und bunte, aparte Muster  
Mk. 18, 14, 10, 6 und **4**

**Kostümröcke** wegen Aufgabe des Artikels  
jetzt **20 Prozent unter Preis.**

**Emil Glathe, Wilsdruff.**

**Kirschen- und Obst-Ernten**  
Gärtnerereien, Fenster Scheiben

nimmt gegen Hagelschaden billigst in Versicherung  
**Theodor Goerne in Wilsdruff**

Haupt-Agent der Deutschen Hagel-Versicherungs-  
Gesellschaft auf Gegenseitigkeit für Gärtnerereien zc. zu Berlin.

# Oetker's Rezepte

**Pfingstkuchen.**  
Zutaten: 250 g Butter, 200 g Zucker, 7 Eier, das Weiße zu  
Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von **Dr. Oetker's  
Backpulver**, 100 g Korinthen, 100 g Rosinen, 50 g Sikkade, das  
abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone,  $\frac{1}{8}$  bis  $\frac{1}{4}$  Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb,  
Milch, Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt  
die Korinthen und Rosinen, die Sikkade, das Zitronengelb und den  
Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete und mit Mandeln aus-  
gestreute Form und backe den Kuchen in rund  $1\frac{1}{2}$  Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig so viel Milch, dass er dick vom  
Löffel fließt.



Für die vielen Beweise herzlicher und wohltuender  
Anteilnahme, welche uns beim Verluste unseres teuren  
Entschlafenen, des

**Herrn Privatus  
Karl August Franz Wätzig**

zuteil geworden sind, sagen wir hierdurch unsern tief-  
gefühltesten, herzlichsten Dank.

Grumbach, Gorknitz, Briesnitz, Bohnitzsch.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Drucksachen fertigt billigst an Arthur Schunke.

**Wollblusen**  
weiße, bunte und schwarze, in jeder  
Preislage von Mk. 18 bis **4**

**Halbfertige Blusen**  
reizende Muster  
Mk. 18, 11, 5,50 und **3,50**

**Halbfertige Roben**  
neuester Façon  
Mk. 30, 25, 19, 14 und **9**

**Wetterpelerinen**  
in Wolle und Waschstoffen

**Kinderkleidchen**  
Vor-  
jährige **Damenblusen**  
zur Hälfte des Wertes.

**K. S. Militärverein.**  
Die nächste Versammlung findet am  
10. Juni statt

„Sächsische Fechtschule“.  
Donnerstag, den 1. Juni 1911,  
abends 9 Uhr  
**Monatsversammlung  
bei Hegenbart.**

Alle Inhaber einer Fechtkarte sind hierzu  
eingeladen.  
**Bezirks-Obstbau-Verein.**

Bestellungen auf **Rex-Gläser** er-  
bittet bis **Sonnabend**, den 3 Juni  
D. B. D. Thomae.

Neue  
**Sommer-Malta-Kartoffeln**  
sowie allerfeinste  
**Downingsbay-  
Matjes-Heringe**

empfiehlt  
**Theodor Goerne**  
vorm. Th. Ritthausen.

**Backbutter  
und Quark**

in feinsten Qualität  
empfiehlt **Molkerei Wilsdruff.**

**Original**

**Weck's**  
Konservengläser  
und Apparate  
einfach, praktisch  
billig!  
Aufklärende  
Schrift gratis  
Paul Schmidt  
Dresdner Str. 94  
Ecke Rosenstr.  
Tel. 84.

**Echten Malzkaffee**  
Pfd. 32 Pfg., bei 5 Pfd. à 28 Pfg.  
empfiehlt  
**Chocoladen-Onkel**  
am Markt.

**Bahnhofswirtschaft  
• Putschappel. •**  
Anerkannt vorzügl. preiswerten Mittagstisch,  
reichhaltige Abendkarte zu kleinen Preisen,  
erstklassige Biere hält bestens empfohlen  
Richard Dathe.

**Ausverkauf von  
Stroh- und Filzhüten  
Herren- u. Knabenmützen**  
Spottbillig bei **Ida Reinhardt**  
Galanteriegeschäft, Dresdner Str. 97.

**Zum Damenfrisieren**  
u. Kopfwäsche (Salon separat) hält  
sich bestens empfohlen  
**Frau Ella Blume,**  
Dresdner Str. 97 I.

**Runkelrübenpflanzen**  
(Gelbe Gendörfer)  
werden vom 1. Juni an a. Rorb 1 Mk.  
verkauft. Lieferung nach auswärtig erfolgt  
per Nachnahme in Säcken, die mit 20 Pfg.  
berechnet werden.  
**Kammergut Gortitz bei Dresden.**  
Fernspr. Dresden 6658.  
Hierzu eine Beilage.



# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 63.

Donnerstag, 1. Juni 1911.

**Deutschsprache für Gemüt und Verstand.**  
Vor jedem steht ein Bild des, was er werden soll;  
So lang er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll.

## Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 31. Mai.

Vorgestern vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich auf dem Keller bei Dresden gelegentlich einer Fahrbefichtigung des 12. Artillerie-Regiments ein Unfall. Beim Auffahren in die Feuerstellung stürzten vier Kanoniere vom Geschütz, wurden überfahren und zum Teil schwer verletzt. Drei der Verunglückten wurden ins Garnisonlazarett gebracht. — In dem Verfahren gegen den Maurer Söhler in Dresden wegen Ermordung des Renteneinfängers Todt sind weitere Beweise, die für die Schuld Söhlers sprechen, erlangt worden. Von ihnen am wichtigsten ist die Auffindung der Kleidung, die der Beschuldigte bei Verübung der Tat getragen hat und die stark mit Blut besetzt ist. Wie jetzt festgestellt ist, der Ermordete zunächst durch einen Schuß aus einer kleinen Pistole betäubt und dann erschlagen worden. Diese Schusswaffe hat sich ebenfalls gefunden. Die Kugel ist im Kopfe des Ermordeten stecken geblieben. Der Beschuldigte verharret noch immer bei seinem Beugnen. Wie er schon hinsichtlich der im Keller seiner Geliebten vorgefundenen 1000 Mark behauptete, daß „gute Freunde“ das Geld dorthin gelegt haben müßten, um ihn hinein-zudrücken, so verteidigt er sich auch angeht der Auffindung seiner blutbesetzten Kleider. Er sagt, die hätten „gute Freunde“ ihm gestohlen, mit Blut getränkt und dann wieder an Ort und Stelle gelegt. Das Verhalten des Angeeschuldigten in der Untersuchungshaft ist nach wie vor ein theatralisches. Charakteristisch sind seine Worte bei der Konfrontation mit der Leiche des Ermordeten; er äußerte dabei: „Mein lieber, guter August! Müßten wir uns so wiedersehen! Aber so wahr ich gesteuert vor Dir stehe, bin ich unschuldig an Deinem Tode, Amen!“ Söhler zeigt sich sehr gespächtig.

Das Gesamtdefizit des 9. Wettinbundesfestes in Großenhain beträgt 2719,05 Mark. Die Deckung dieses Fehlbetrages hat durch die Stadt und die drei dortigen Schützengesellschaften zu geschehen.

Am Sonnabend nachmittag stürzte sich in Wiensdorf eine Frau Müller aus Wittweida mit ihren zwei Knaben im Alter von fünf und sechs Jahren in die Zschopau. Die Mutter und der kleinere Knabe sind ertrunken, während der größere sich am Uferande festhalten und aus dem Wasser retten konnte. Die Ursache zu dem Mord und Selbstmord ist in Familienzwistigkeiten zu suchen.

Die Borarbeiten für das Ende Juni stattfindende 175-jährige Jubiläum der Schützengesellschaft in Burgstädt werden eifrig betrieben. Eine große Anzahl Vereine hat bereits ihre Beteiligung an dem Jubiläumss-feste zugesagt.

Einen Bleisoldaten verschluckt hat beim Spielen der fünf Jahre alte Sohn eines Tischlers in Geringswalde. Da es einem dortigen Arzte nicht gelang, den

gefährlichen Fremdkörper zu entfernen, mußte der Vater mit dem Kinde nach Leipzig in die chirurgische Klinik fahren.

Im Walde in der Nähe des Kuhberges bei Schönheide fanden Spaziergänger einen fast in Verwesung übergegangen menschlichen Leichnam, von dem die Raubtiere ein Bein vollständig abgenagt hatten. In dem Toten ermittelte man mit Hilfe seiner Taschenuhr den seit 7/8 Jahr verschwundenen Postgehilfen Scheffler aus Rothentirchen, der nach Unterschlagung von 600 Mark flüchtig geworden war. Er hatte sich aus Furcht vor Strafe im Walde erschossen. Den Revolver fand man noch bei der Leiche. Diese mußte an Ort und Stelle begraben werden.

Im Sommer vorigen Jahres wurde in einem Kornfelde bei Sobortzen (Bez. Graupen i. B.) die Leiche eines jungen Mädchens gefunden, an dem ein bestialischer Lustmord verübt worden war. Der Täter schrieb einen Brief an die Gendarmerie, worin er mit seinem Verbrechen prahlte, den Hergang der Tat eingehend schilderte und mitteilte, daß er während der Verübung seines Opfers auf dem Friedhofe war. Dem Schreiber dieses Briefes konnte man nicht auf die Spur kommen. Kürzlich erschien nun bei der Gendarmerie ein Mädchen, das einen Drohbrief ihres Geliebten brachte, worin ihr dieser schreibt, er werde sie umbringen, falls sie ihm Veranlassung zur Eifersucht geben sollte. Der Gendarmerie-Wachmeister verglich die Schrift mit der des oben erwähnten Briefes und fand eine so auffallende Ähnlichkeit der Schriftzüge, daß er den Schreiber des Drohbriefes verhaften ließ. Nach kurzem Verhör gestand er, den Mädchenmord im vorigen Sommer verübt zu haben. Der Täter ist ein Arbeiter.

## Der angemessene Preis und der gewerbliche Mittelstand.

Der ergebnislose Verlauf der Handwerker-Konferenz im Reichsamte des Innern gibt dem General-Sekretär der Mittelstands-Bereinigung im Königreich Sachsen Ludwig Fahrnbach Anlaß zu Betrachtungen in der Mittelstands-Zeitschrift „Der Fortschritt“, die manchen beachtenswerten Gedanken enthalten. Herr Fahrnbach warnt die Handwerker vor Entmutigung. Wenn auch die für den gewerblichen Mittelstand hochwichtige Frage der Preisbildung bei der Konferenz eine ihrer Wichtigkeit entsprechende Beachtung nicht gefunden hat, was in der sang- und klanglosen Ablehnung der Handwerkerwünsche zu § 100q der Gewerbeordnung zum Ausdruck gelangte, so wäre es falsch, wollte das Handwerk den Kampf um die bessere Bezahlung seiner Arbeit aufgeben. Erweist sich der eine Weg als ungangbar, dann muß nach einem neuen und besseren gesucht werden.

Die Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen stellt schon seit langer Zeit Untersuchungen über die hochwichtige Frage der Preisbildung an. Angeregt dazu wurde sie durch die bitteren Erfahrungen, die das von ihr mit staatlicher Hilfe gegründete Submissionsamt mit dem handwerkerschädlichen Mindestpreisverfahren gemacht

hat. Gelingt es nicht, eine Aenderung der Preisgestaltung herbeizuführen, dann wird der Handwerker nach wie vor mit einer Bezahlung seiner Leistungen zufrieden sein müssen, die der angewendeten Arbeitskraft und den allgemeinen Lebensverhältnissen nicht entspricht. Hier ist in erster Linie die Ursache der Tatsache zu suchen, daß die bisherige Handwerkerpolitik so wenig zur wirtschaftlichen Hebung des Handwerks beigetragen hat. Diese Beobachtung hat die sächsische Mittelstandsvereinigung veranlaßt, an Staat und Gemeinden mit der Forderung heranzutreten, für das private Wirtschaftsleben insofern vorbildlich zu wirken, daß sie den Mindestpreis, der trotz aller Vorschriften der neuen Submissionsordnungen noch tatsächlich herrscht, völlig beseitigen durch die Aufstellung des natürlichen und einfachen Grundgesetzes des angemessenen Preises. Dieser Grundsatz, mit dem billigerweise jeder einverstanden sein muß, ist von dem Vorstande der Sächsischen Mittelstandsvereinigung, Herrn Bürgermeister Dr. Eberle-Rosfen, in einer für die Reichsregierung bestimmten Denkschrift eingehend begründet, ebenso sind darin die schweren Mängel, die dem Mindestpreisverfahren anhaften, klar zur Darstellung gebracht worden. Ueber den angemessenen Preis wird später noch viel zu sagen sein, da er jedenfalls berufen sein wird, in der Mittelstandsbewegung die gleiche Rolle zu spielen, wie das eherner Lohngesetz von Lassalle in der Arbeiterbewegung. Heute sei nur soviel gesagt, daß nach dem Gedankengange Dr. Eberle's der angemessene Preis dadurch zustande kommen soll, daß die vergebenden Stellen, wie beim Kauf- oder Dienstvertrag, bei der Preisbildung mitarbeiten, mindestens in dem gleichen Maße wie der Anbietende selbst. Die vergebende Behörde soll vor Erteilung des Zuschlages auf Grund exakter Kalkulationen den angemessenen Preis für die ausgeschriebene Lieferung für sich ermitteln. Dazu sollen in jedem Falle — soweit nicht feste Tarife für wiederkehrende Arbeiten bestehen — Spezial-Sachverständige gehört werden. Die Sachverständigen sollen nicht den Preis bestimmen, sondern vor der Behörde rechnen und die Behörde soll ihn festsetzen. Diese Preisfestsetzung soll in der Regel erfolgen in der Zeit, die zwischen der Abgabe der Gebote und deren Eröffnung liegt, damit Unregelmäßigkeiten ausgeschlossen sind. Der Zuschlag geschieht — vorausgesetzt, daß es sich nicht um eine wesentliche Differenz handelt — an den Bewerber, der mit seiner Forderung dem angemessenen Preis am nächsten steht.

Eine Vereinfachung des Verfahrens soll durch eine Tarifierung aller jener Arbeiten und Lieferungen, die dies zulassen, herbeigeführt werden. Der Praktiker weiß, daß das in weitgehendem Maße möglich ist. Ein sorgfältig durchgearbeitetes Tariffsystem für Handwerkerarbeiten würde aber nicht nur für Behörden und Handwerker, sondern für unsere ganze Volkswirtschaft von unendlichem Segen sein. Staatliche und städtische Tarife für Handwerkerarbeiten nach dem angemessenen Preis würden geradezu Normalpreise bilden für den gesamten Verkehr zwischen dem Handwerk und seinen Kunden. Solche von den Behörden mit den Sachverständigen festgesetzten Preise würden durch die innere Kraft des billigen Ausgleiches der Interessen der Parteien sich selbst durchsetzen und in höherem Maße den Wunsch des Handwerks nach einem

## Feurige Kohlen.

Historische Erzählung von Wilhelm Müller.

30. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Je weiter der Tag vorschritt, um so mehr waren die Flüchtlinge von allerlei Gefahren umgeben; das ganze flache Land bis zum Meeresufer war mit den Truppen des General Wallers angefüllt, die auf den Grafen von Esser warteten, um sich mit seinen Truppen zu vereinigen und dann die Stadt Exeter zu besetzen. Wohin die Flüchtlinge sich auch wandten, überall erblickten sie Soldaten des Parlaments. Die Königin war vom trübseligen Umherirren bis zum Tode erschöpft. Dumpfes, bedrückendes Schweigen herrschte unter den Flüchtlingen, keines sprach ein Wort, eine Vermutung aus, bis endlich Franziskus Seymour sagte:

„Es ist nicht möglich, daß wir die Uferstelle erreichen, wo das Fahrzeug unser harret, bevor nicht Esser mit seinen Kriegern vorübergezogen ist. Wir müssen daher bis dahin warten und uns einfüßeln verbergen so gut es geht und wenn es auch zwei bis drei Tage dauert.“

Etwas abseits von der Erlage stand eine verlassene Hütte, in welcher sonst der Feldhüter Unterkunft suchte. Franziskus Seymour mochte dieselbe schon bekannt sein, denn er geleitete die Flüchtlinge dahin. Die ärmliche Freistätte bot nur wenig Schutz und gar keine Sicherheit, denn die nur noch halb in den Angeln hängende Türe schloß nicht einmal mehr, durch das verfallene Dach pfliff der Wind, ein Glück nur, daß es nicht regnete. Hier harrten die Flüchtlinge auf die Entscheidung. Stunde um Stunde verstram langsam. Wie mit Bleigewichten belastet, schlich die Zeit langsam dahin, so langsam, wie sie nur dem entschwinden kann, der sich in banger Erwartung befin det. Würde der Tod sie hier

in dieser Hütte erwarten und mit einem Male ihren Leiden ein Ende bereiten?

Eine nahe Quelle lieferte ihnen zwar Wasser, aber ihre Speisen waren aufgebraucht, doch sie bemerkten diesen Mangel fast gar nicht. Stumm saßen sie neben einander, denn der leiseste Laut konnte sie verraten, wer konnte wissen, ob nicht Verräter umherstüchelten. In der Nacht lag Franziskus Seymour draußen auf dem feuchten Boden vor der Türe, in der einen Hand das Schwert, in der anderen eine Pistole. Er war der einzige Schutz der Bedröhten.

Zwei Tage hatten die Flüchtlinge schon unter wahren Folterqualen in der Hütte verbracht, sich nicht weiter wagend, als Waffengeklirr und menschliche Stimmen hörbar wurden. Jetzt war die Stunde der höchsten Gefahr, wenn die Soldaten auf die Hütte aufmerksam wurden, und es ihnen einfiel, sie zu durchsuchen, oder sonst der Zufall sie hier herführte.

Die Frauen hielten sich dicht gedrängt neben einander; bewegungslos, ohne Regung, saß keinen Atem in der Brust, kein Leben auf dem Antlitz, stand die Königin da; die treue Marjol hielt sie umarmt, als könne sie mit ihrem eigenen Leben das ihrer Gebieterin schützen; das Schwert in der Hand, den Körper l aufwendend vorwärts gebeugt, stand Franziskus Seymour am Eingange, der schützende Engel, der schützende Dämon!

Da zogen die Kriegsscharen des Grafen von Esser nahe an der Hütte in stürmischer Eile vorüber; es brauchte nur einer der Soldaten aufmerksam auf die Hütte zu werden und die Flüchtlinge waren entdeckt. Aber Gottes Gnade waltete auch hier wieder über den Bedröhten.

Es wurde nach und nach stiller, denn die Truppen waren auf einem eiligen Marsch begriffen, um die Stadt sobald wie möglich zu erreichen. Als schließlich eine Entdeckung nicht mehr zu befürchten war, da wagten

endlich auch die Flüchtlinge erleichtert aufzuatmen und die Hütte wieder zu verlassen. Ohne noch einmal auf ihrer Flucht unterbrochen zu werden, erreichten sie den Strand, wo Dank der Fürsorge Franziskus Seymours ein leichtes Fahrzeug bereit lag, welches sie nach Frankreich bringen sollte.

Schon hatte die Königin als Erste das schmale Brett betreten, welches eine Brücke vom Ufer zu dem Boot bildete, als hinter einem Felsvorsprung eine drohende Stimme rief:

„Haltet ein, oder Ihr seid des Todes!“ Als die Flüchtlinge sich erschreckt umwandten, erblickten sie den Rache-John und seine Spießgesellen, die noch rechtzeitig bemerkt hatten, wie die Königin im Begriff stand, das Land zu verlassen und ihnen nur der kostbare Preis zu entschwinden drohte. Ihre Wut kannte keine Grenzen und blindlings stürmten sie vorwärts.

Zum ersten Male, seit sie das Haus der Schwester des Försters in Exeter verlassen hatten, erklang Franziskus Seymours Stimme und war das Wort direkt an die Königin gerichtet:

„Fort, ehe es zu spät wird, ich halte die Schustjurück!“

Weiter kam er nicht; einer der Verfolger hatte bereits die Feuerwaffe angelegt — die Kugel zielt und Franziskus Seymour, welcher noch im letzten Augenblick schützend vor die Königin getreten war, wurde in die Brust getroffen — er empfieng die Todeswunde für die Tochter der Maria von Medicis — für die Tochter der Todfeindin seines Vaters!

Aber es war, als ob die tödliche Kugel ihm keinen Schmerz verursachte. Er atmete hoch auf, als das warme Herzblut der Wunde entquoll, als sei seine Brust einer schweren Last entledigt.



Schutz gegen Pflanzertum und Schleuderpreise erfüllen, vielleicht in höherem Maße als ein Beschluß der Innung über Mindestpreise. Denn ein Innungsbeschluß ist ein einseitiges Geschäft, dem das Publikum mit Mißtrauen begegnet und dessen Wirkung es sich zu entziehen versucht, indem es den Meister in Versuchung führt, dem Einzelnen Sonderborteile einzuräumen. Ein von öffentlichen Behörden unter Kontrolle der Parlamente in Staat und Stadt festgesetzter Tarifpreis hat genügend Ansehen in sich, um dem Publikum die Ueberzeugung der Richtigkeit zu geben und dem Meister die Kraft, die Zumutung nach billigeren Preisen als unbillig abzuweisen.

Einerlei wie nun die Würfeln im Kampf der Meinungen über § 100g der Reichsgewerbeordnung fallen werden, der angemessene Tarifpreis würde ebenso dienlich sein, die Mindestpreise der Innungen zu rechtfertigen, wie er anderenfalls einen Ersatz für sie bieten würde.

### Kurze Chronik.

**Ein blutiges Familiendrama** spielte sich in Hamburg bei Neustadt a. d. Hardt ab. In einem Tobfuchtsanfall erschlug der Schreinermeister Trübbs seine wegen Krankheit im Bett liegende Frau mit einer Holzgabel. Dann tötete er seinen neunjährigen Sohn, indem er diesem mit einem Rastermesser die Kehle durchschnitt. Schließlich erhängte er sich selbst. Auch seinem Töchterchen hatte er nachgestellt, das sich außerhalb der elterlichen Wohnung befand. Zwei weitere Söhne stehen beim Militär. In letzter Zeit waren seine Vermögensverhältnisse zurückgegangen, sodaß er mit Nahrungssorgen zu kämpfen hatte.

**Entgleisung einer Probelokomotive.** Eine amtliche Meldung aus Briesen in Schlesien besagt: Bei Durchfahrt durch den Bahnhof Sambowitz entgleiste in Weiche IX infolge Ablenkung vom durchgehenden Hauptgleis in das Ueberholungsgleis eine in Richtung nach Breslau fahrende Probelokomotive und stürzte um. Hierbei wurde der Heizer getötet, der Lokomotivführer, ein Werkmeister und ein Vorschlosser wurden schwer verletzt. Das Gleis Briesen-Breslau war auf die Dauer von zwölf Stunden unfahrbar. Der Zugverkehr wurde durch eingleisigen Betrieb aufrecht erhalten.

**Das verunglückte Karussell.** In dem an der preussischen Grenze gelegenen Orte Briesenitz löste sich, wie aus Solp in Pommern gemeldet wird, ein Teil eines Karussells während der Fahrt und flog in die Zuschauermenge. Zwei erwachsene Mädchen und drei Schulkinder wurden schwer, mehrere andere Personen leicht verwundet.

**Verheerende Brandkatastrophen.** Im Dorfe Weichert in Pommern, bekannt als Stettiner Ausflugsort, brannten 25 Gebäude mit sämtlichem lebenden und toten Inventar nieder. Das Feuer fand in den zum größten Teil mit Rohr gedeckten Gebäuden reichliche Nahrung, erschwert wurden die Löscharbeiten auch dadurch, daß die zur Nachbarstadt führende Oberbrücke Reparaturen halber aufgerissen war. Bei dem Feuer wurde der Fabrikarbeiter Goll von einer niederstürzenden Mauer verschüttet. Die Leiche konnte erst am andern Tage völlig verlohnt geborgen werden. — Ein in der Nacht zum Sonntag im sogenannten Narrenhaus des Lunaparks in Budapest ausgebrochenes Feuer breitete sich rasch auf die anderen Holzbauten aus. Der entstandene Schaden soll 600000 Kronen betragen. — Der nahe bei Lorent gelegene Ort Kergroin-St. Nicolas ist einem Brechtelegramm zufolge durch eine Feuersbrunst vollständig eingeäschert worden. Das Feuer entstand in einer Scheune und breitete sich infolge des heftigen Windes sehr schnell aus. Das Dorf hatte 500 Einwohner. Der Schaden ist sehr groß. — In dem Flecken Mir im russischen Gouvernement Minsk wüthet ein verheerendes Großfeuer. Wie aus Minsk gemeldet wird, vernichtete das Feuer innerhalb 24 Stunden 400 Häuser.

**Fünf Personen ertranken.** Beim Baden ertrank in Hamburg der Mechanikerlehrling Harms und

der Kaufmannslehrling Franz in der Bille. In der Elbe ertrank beim Baden ein 26jähriger Mann vor den Augen seiner Frau. Beim Segeln stürzten zwei Arbeiter über Bord und ertranken.

**Ein furchtbares Unwetter** entlud sich vorgestern nachmittag um vier Uhr über der hiesigen Umgebung von Mannheim. Ein Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, vernichtete sämtliche Garten- und Feldkulturen. Der Hagel von Taubeneiergröße lag stellenweise in einer Höhe bis zu 20 Zentimetern auf den Wegen. Die ganze Gegend bot das Bild einer Schneelandschaft. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen; ein großer Teil der Geschädigten ist nicht versichert.

**Furchtbare Gewitter mit Hagelschlag.** In der Gegend von Frankfurt a. M. und im Taunus hat am Montag nachmittag ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag unberechenbaren Schaden an Saaten und Obstbäumen angerichtet. Wie ferner aus Hanau gemeldet wird, ist in der Nacht zum Dienstag auch über den östlichen Teil Hanaus und den angrenzenden oberhessischen Kreis Büdingen ein schreckliches Unwetter niedergegangen. Die angerichteten Verwüstungen spalten jeder Beschreibung. Auf weite Strecken sind die Gemüse- und Getreidefelder überschwemmt. Die Ernte ist vollständig vernichtet.



## Inserate

für die Pfingstausgabe erbitten wir rechtzeitig, damit große Sorgfalt auf die Ausstattung der Inserate gelegt werden kann. :



Durch die Gewalt der Wassermassen ist der Boden meterlang aufgerissen. Die Hanauer Kleinbahn hat auf dieser Strecke den Verkehr einstellen müssen. — Aus Stuttgart wird folgendes berichtet: Ein schweres Unwetter, verbunden mit Wolkenbruch und Hagelschlag, richtete in der Umgegend großen Schaden an. In Grünsfeld wurde eine Mühle umgerissen. Der Besitzer sowie drei andere Personen ertranken. Nach Grünsfeld sind zwei Hilfskompagnien abgegangen. In Baimar (Baden) wurden sechs Häuser von der Flut weggerissen. Zwölf Personen, unter ihnen eine ganze Familie, sind ertrunken. — Ein Wolkenbruch suchte vorgestern Nacht die Umgegend an der Tauber heim. Der Fluß trat weit über seine Ufer und überschwemmte Wiesen und Acker flandenweit, sie mit Geröll überdeckend. Eine große Anzahl Menschen wird noch vermisst. Ueber 300 Stück Rindvieh kamen um, die ganze Ernte ist vernichtet, 200 Bäume wurden fortgerissen und eine ganze Anzahl Häuser und Brücken zum Einsturz gebracht. Der Blyg setzte mehrere Gebäude in Brand. Bis jetzt werden 24 Menschen als tot gemeldet. — Durch Hagelwetter wurden Felder und Gärten im Kreise Lebus zum Teil völlig verwüstet. In Müdenfelde wurde der Gutshäuser mit zehn Schafen vom Blyg erschlagen. Auf der Domäne Lebus brannte, vom Blygstrahl entzündet, ein Viehstall nieder; 300 Schafe kamen dabei um.

**Großer Wertschändendiebstahl im erzbischöflichen Palaste in Messina.** Die Blätter melden aus Messina: Unbekannte Täter begingen im erzbischöflichen Palaste einen Diebstahl. Sie entwendeten kostbare kirchliche Gegenstände im Werte von einigen Millionen Lire, darunter einen goldenen, mit prächtigen Steinen geschmückten Mantel, der einen wirklichen Wert von 100000 Lire besitzt, dessen historischer Wert aber auf 3 Millionen Lire geschätzt wird.

**Bei einem Gewölbecinbruch acht Arbeiter getötet.** Aus Rom wird gemeldet: Das Gewölbe eines Reservoirs einer neuen Wasserleitung in Apulien brach ein und begrub zwölf Arbeiter. Acht wurden getötet, vier schwer verletzt.

**Riesenwaldbrände in Japan.** Der Petersburger Telegraphen-Agentur wird aus Tokio gemeldet: Der Waldbrand nördlich von Hokkaido nimmt ungeheure Ausdehnung an. Fünf Städte sind von einem Feuermeer umgeben. Auch die Steinkohlengruben brennen. 300 Quadratkilometer sind verwüstet; mehrere Menschen sind umgekommen.

**Der Brand in dem Vergnügungspark von San Francisco, Chutes Conch-Inseln,** worüber wir bereits berichteten, entstand in einem Schuppen und breitete sich mit ungeheurer Geschwindigkeit aus. Zahlreiche Personen, die sich nicht rechtzeitig retten konnten, sind zum Teil schwer verletzt. Nach einer weiteren Meldung sollen bereits sieben Tote unter den Trümmern der Brandstätte hervorgezogen worden sein.

**Eisenbahnkatastrophe in Nordamerika.** In der Nähe von Mac Cook im Staate Nebraska erfolgte ein Zusammenstoß zweier aus entgegengesetzter Richtung kommender Züge der Chicago-Burlington and Quincybahn. Neun Personen wurden getötet. — Weiter wird zu dem Unglück gemeldet: Die beiden Züge rannen mit rasender Geschwindigkeit auf demselben Gleise ineinander. Die Maschinen wurden durch den furchtbaren Andrang ineinandergeschachtelt und vollständig zertrümmert. Man sah nur noch einen Haufen weiß aufgetürmter Stahlmassen. Bis jetzt sind 29 Tote die durch Brandwunden entsetzlich entfielt waren, aus den Trümmern geborgen worden. 20 Personen wurden schwer verletzt nach dem Hospital gebracht.

## Blasses Aussehen, matte Augen,

körperliches und geistiges Mattigkeitsgefühl, Kopfschmerzen, nervöse Irrregtheit sind Folgeerscheinungen von Blutarmut und Bleichsucht. Hiergegen wird in neuerer Zeit mit großem Erfolge das Seciferrin gebraucht, wodurch dem Körper frisches, gesundes Blut zugeführt wird und die Nerven gekräftigt werden.

Seciferrin ist sehr angenehm zu nehmen. Preis der Flasche Mk. 3.

(Enthält Two-Valentin 0,5, Eisen als Eisenoxydhydrat an Jod gebunden 0,75, aromatische Bestandteile in Cognac und Alkohol 40,0, Rest destilliertes Wasser.)

In allen Apotheken erhältlich, ganz sicher von: Mohren-Apothek, Dresden.

## Feurige Kohlen.

Historische Erzählung von Wilhelm Müller. Nachdruck verboten.

Als Franziskus Seymour taumelnd zu Boden sank und Margot ihn in ihren Armen auffing, lächelte er matt und schloß die Augen wie zum sanften Schlummer.

Der Schiffsführer drängte: „Eilen wir, ehe jede Rettung unmöglich wird und wir alle zu Grunde gehen.“

„Komm, Margot,“ bat die Königin. „Über hier endete die Treue der Dienerin.“

„Ich kann den Sterbenden nicht verlassen,“ flüsterte sie, „rette Dich allein und Gott wird Dich schützen!“

Der Schiffer hatte indeß die Segel geleht und die Königin hatte mit dem alten Förster in dem Fahrzeug Platz genommen. Dahin flog es vom leichten Landwinde bewegt.

John kam mit seinen Epieghesellen zu spät, sie konnten die Königin nicht mehr erreichen und aus Scheu vor dem Sterbenden flohen sie unter argen Schimpfworten von dannen.

Der Verwundete öffnete noch einmal die Augen; sein Angezicht verzerrte nicht Todesangst und Schmerz, sondern es schien eher verklärt und verschönt. Er schaute mit brechendem Blick zu Margot empor und stammelte: „Nun darf ich es Dir wohl offen gestehen, Margot, ich Unglücklicher, von Glück und Menschen Verstoßener, habe Dich geliebt.“

Sie drückte ihn noch fester in ihre Arme und weinte.

„Nächst Gott warst Du mein einziger Gedanke auf Erden.“

Er lächelte selig und flüsterte leiser und leiser:

„D, wie war mein Leben so finster, wie ist mein Tod so schön.“

Noch einmal hob sich das Auge zu der Geliebten empor, dann schloß es sich langsam, der letzte Atem verhauchte und sein Herz schlug nicht mehr.

Fischer fanden die arme Maroot, wie sie den kalten Leichnam noch immer von ihren Armen umschlossen hielt. Sie gruben dem Toten ein Grab und brachten die schwer Erkrankte einstweilen in ihre nahe gelegenen Wohnungen. Margot versiel in ein schweres Fieber — sie überwand die Krankheit nicht.

Am öden Meeresstrande wurde sie neben dem geliebten Manne in die kühle Erde gebettet, um nun im Tode mit dem vereint zu sein, von dem sie im Leben durch ein furchtbares Geschick getrennt war und der den schönsten Tod, den Tod für seine Feindin erlitten hatte.

Henriette Maria erreichte zwar glücklich ihr Heimatland, aber sie sollte trotzdem keine glückliche Stunde auf Erden mehr erleben. Nach England kam sie nicht wieder zurück, denn ihr Gemahl, der König, hatte seine Nacht verloren; er sollte den Leidenskelch bis auf den Grund leeren. Er wurde am 30. Januar 1649 vor dem Palast von Whitehall enthauptet.

Die Tochter dieses unglücklichen Königspaares, die in schwerer Stunde in Exeter das Licht der Welt erblickt hatte und nach ihrer Mutter Henriette Maria genannt worden war, schien ebenso wenig zum Glück geboren zu sein; sie wurde 1661 mit Philipp von Orleans, dem Bruder Ludwig des Bierzehnten von Frankreich vermählt. Diese Ehe war sehr unglücklich; sie starb an Gift, welches ihr wahrscheinlich auf Anstiftung ihres

Gemahls beigebracht worden war. Sie kannte den Urheber ihres Todes, aber sie zürnte ihm nicht und betete für ihn noch auf dem Sterbebette.

Ende.

In der Mokka von Raironan zeigt man die Tabakpfeife des Barbiers von Mo'ined als Heiligthum.

Die Kaffeebohnen, die aus den an den Zweigbüchsen hängenden Früchten gewonnen werden, gelten als die besten [Verkaffee].

Karl der Große erhielt von dem Khalifen Abdallah in Cordoba ein baumwollenes Gewand zum Geschenk.

Keine Kautschukart gedeiht in einer Höhe von über 500 Meter.

Die Fuchskute „Arone“ hat fast 29 Jahre lang ununterbrochen in derselben Schwadron (Brande nburgisches Ulanen-Regiment Nr. 11.) Dienste getan.

Das in Osterreich und Süddeutschland beliebte Kartenspiel Tarock soll von Michel Angelo erfunden worden sein.

Für das Skelett des Riesen D. Vrien wurden über 8500 Taler gezahlt.